

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 25. Mai 2007

Beginn der Sitzung: 10.05 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.03.07
4. Veränderung bei den beratenden Mitgliedern des Seniorenbeirates:
Natalie Schneider und Georg Peters, Caritasverband
5. Mitteilungen der Verwaltung
6. Die Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen auf ältere Menschen
Referent: Michael Nicolai, BKK Essanelle
7. Berichte aus Arbeitskreisen und Stadtbezirken
8. Verschiedenes

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Scheinemann	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Frau Schreiber	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Lange	Stadtbezirk 7
Frau Deffur	Stadtbezirk 8
Herr Vonderhagen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)

Frau Hartwig	Diakonie
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Thies	Caritasverband

Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft (Heimbeirat)

Frau Lucas	Seniorenzentren der Landeshauptstadt Düsseldorf
------------	---

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Ratherr Janetzki	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Frau Fröhlich

Jüdische Gemeinde

Frau Klissenbauer

Deutsches Rotes Kreuz

Herr Peters

Cartiasverband

Ratsherr Syska

Arbeiterwohlfahrt

Vertreter des Ausländerbeirates

Herr Altinsoy

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Buschhausen

Leiter des Amtes für soziale Sicherung und
Integration

Frau Giersch

Amt für soziale Sicherung und Integration

Herr Dölling

Seniorenreferat

Frau Bergenthun

Geschäftsstelle des Seniorenbeirates

Frau Strathen

Geschäftsstelle der Pflegekonferenz

Frau Leuschner

Frauenbüro

Weitere Teilnehmer/innen:

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen

Stadtbezirk 1

Frau Tücks

Stadtbezirk 2

Frau Eising

Stadtbezirk 4

Frau Prinz

Stadtbezirk 5

Herr Porepp

Stadtbezirk 6

Frau Müller

Stadtbezirk 7

Herr Pohlmann

Stadtbezirk 8

Frau Wissmann

Stadtbezirk 9

Referent/in

Herr Nicolai

BKK Essanelle

Frau Kleinbongartz

BKK Essanelle

Düsseldorfer Redaktionen

Frau Hartnack

Rheinische Post

Entschuldigt:

Herr Beigeordneter Hintzsche

Dezernat 06

Frau Barabas

Stadtbezirk 10

Ratsherr Karen-Jungen

Bündnis 90 / Die Grünen

Herr Jakobskrüger

FDP

Herr Wienß

Diakonie

Frau Deußen

Der Paritätische

Frau Hähnel

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Schneider

Caritasverband

Frau Spengler

Frauenbüro

Herr Baumdick

Stadtbezirk 3

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Vonderhagen begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

Im Namen des Seniorenbeirates gratuliert er der Protokollführerin zu ihrer Hochzeit und macht auf die damit verbundene Namensänderung aufmerksam.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.03.07**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift vom 30.03.07 einstimmig an.

4. **Veränderung bei den beratenden Mitgliedern des Seniorenbeirates: Natalie Schneider und Georg Peters, Caritasverband**

Herr Vonderhagen informiert, dass Frau Hermes-Wigge als beratendes Mitglied ausgeschieden sei. Frau Natalie Schneider (früher Stellvertreterin) habe jetzt die Aufgabe übernommen. Vertreten werde sie durch Herrn Georg Peters, den Herr Vonderhagen in der heutigen Sitzung herzlich willkommen heißt. Nach den Ausführungen von Herrn Vonderhagen stellt sich Herr Peters vor.

5. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen berichtet, dass im Ausschuss für Gesundheit und Soziales am 16.05.07 der modellhafte Einsatz von Stadtteilhelfern beschlossen worden sei. Sie sollen in allen 19 „zentren *plus*“ eingesetzt werden und hilfebedürftige Menschen unterstützen.

Frau Giersch führt aus, dass der Ausschuss für Gesundheit und Soziales die Mittel zur Finanzierung der Betreuungsgruppen für demenziell erkrankte Menschen (BEATE-Gruppen) freigegeben habe.

Ein Faltblatt über die Aufgaben, Ziele und Standorte der "zentren *plus*" gebe das Seniorenreferat im Juli heraus. Gemeinsam mit den Verbänden werde ein Internetauftritt vorbereitet.

Anschließend informiert sie über die Aktionswochen „Demenz“, die von September bis November in Düsseldorf stattfinden und vom Demenz-Servicezentrum organisiert werden. Der Seniorenbeirat beteilige sich an den Aktionswochen und widme u. a. seine November-Sitzung dem Thema "Demenz". Ein Programmheft mit allen Veranstaltungen erscheine im Juli.

Weiterhin sei das Seniorenreferat vom Amt für Verkehrsmanagement über die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes informiert und zu der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises am 14.05.07 eingeladen worden. Eine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Optimierung des vorhandenen ÖPNV-Systems“ sei gewünscht. Das Seniorenreferat werde im Seniorenbeirat über die Ergebnisse berichten.

Nach den Ausführungen werden Fragen der Seniorenbeiratsmitglieder beantwortet.

Herr Buschhausen erklärt, dass die Stadtteilhelfer/innen keine Kombination zwischen Streetworker und Fallmanager sind, sondern dass sie von den Beschäftigungsträgern (wie zum Beispiel Renatec) für reine Hilfstätigkeiten eingesetzt werden. Gleichzeitig soll den Empfängerinnen und Empfängern von Arbeitslosengeld II die Möglichkeit zur Qualifizierung für den 1. Arbeitsmarkt gegeben werden.

Herr Janetzki macht darauf aufmerksam, dass im Ausschuss für Gesundheit und Soziales nach Abschluss des Einsatzes berichtet werde.

Herr Buschhausen führt auf Nachfrage aus, dass die Verwaltung Anträge neuer BEATE-Gruppen in Düsseldorf positiv gegenüberstehe.

Herr Graß weist darauf hin, dass der Ufa-Palast am Hauptbahnhof gemeinsam mit dem Seniorenbeirat anlässlich der Demenz-Wochen am 17.10.07 den Film „Wie ein einziger Tag“ zeige. An einem Informationsstand könnten sich Interessierte über das Thema „Demenz“ informieren.

6. **Die Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen auf ältere Menschen** **Referent: Michael Nicolai, BKK Essanelle**

Herr Nicolai stellt sich vor, informiert über die Strukturen der BKK Essanelle und erläutert die wichtigsten Veränderungen im Gesundheitswesen.

Die am 01.04.2007 in Kraft getretene Gesundheitsreform (= Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbes in der gesetzlichen Krankenversicherung) soll die Finanzierung des Gesundheitssystems nachhaltig sichern, die Lohnnebenkosten reduzieren, den Wettbewerb intensivieren, den bürokratischen Aufwand vermindern und die Versicherten sollen mehr Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten erhalten.

Wesentliches Element des neuen Gesetzes sei das neue Finanzierungssystem mit sogenannten Gesundheitsfonds. Die Krankenkassen würden damit ihre Finanzhoheit verlieren, denn den Beitragssatz setze zukünftig der Staat fest. Wenn dieser nicht ausreiche, könnten die Krankenkassen von den Versicherten einen Zusatzbeitrag erheben. Bei Überschüssen könnte im Umkehrschluss Geld an die Versicherten zurückgezahlt werden. Der einheitlich festgelegte Beitragssatz trete im Jahr 2009 in Kraft. Im Jahr 2011 werde eine neue Behörde zentral die Beiträge einziehen.

Zu den Veränderungen gehörten auch die Wahltarife der Krankenkassen. Versicherte könnten zum Beispiel bei den Krankheitskosten einen bestimmten Beitrag selbst übernehmen und dafür einen geringeren Krankenkassenbeitrag zahlen oder eine Prämie erhalten. Bei den meisten Wahlтарifen würde sich die Bindungsfrist an die Krankenkasse verdoppeln. Versicherte seien dann nicht nur 18 Monate, sondern 3 Jahre gebunden und das Sonderkündigungsrecht bei Beitragserhöhungen entfalle.

Neu sei auch das sogenannte Hausarztmodell, das alle Krankenkassen anbieten müssten. Dabei werde vom Versicherten ein Hausarzt ausgewählt, der praktisch als Lotse fungiere. Fachärzte würden nur aufgrund seiner Überweisung aufgesucht. Unnötige Arztbesuche und Doppeluntersuchungen sollen damit vermieden werden. Die vertragsärztliche Vergütung werde zukünftig von der Art und Schwe-

re der Erkrankung abhängig gemacht. Auf den ersten Blick erscheine dies sinnvoll. Genauer betrachtet bedeute es jedoch, dass bei dieser Art der Vergütung wenig Interesse an einer schnellen Genesung bestehe, da an schwer Erkrankten mehr verdient werde.

Besonders positiv sei der neue erleichterte Zugang zur ambulanten Behandlung im Krankenhaus, die dem Patienten unmittelbar zugute komme. Denn für die Behandlung bestimmter Krankheiten, wie zum Beispiel Krebs, seien spezialisierte Krankenhäuser oft besser ausgerüstet als Arztpraxen.

Eine neue Versorgungsform für sterbende Menschen sei die Betreuung durch Palliative Care Teams, die ein würdevolles Sterben zu Hause ermöglichen sollen und Angehörige in dieser schwierigen Situation unterstützen.

Herr Nicolai weist darauf hin, dass das neue Gesetz keine höheren Zuzahlungen mit sich bringe. Die Krankenkassen haben vielmehr die Möglichkeit, Rabattverträge mit Pharmakonzernen zu schließen. Hierdurch könnten die Zuzahlungen der Versicherten ermäßigt werden.

Hilfsmittelverordnungen müssten zukünftig erst bei der Krankenkasse eingereicht und könnten dann bei einem von der Krankenkasse empfohlenen Leistungsanbieter erworben werden.

Weiterhin sei mit dem neuen Gesetz auch eine allgemeine Versicherungspflicht in Kraft getreten. Nichtversicherte, das seien in Deutschland rund 120.000 Personen, könnten damit wieder in ihre alte Krankenkasse zurück.

Speziell für ältere Menschen bringe die Reform folgende Veränderungen:

- Ältere Menschen sollen nach einem Unfall oder einer Krankheit weiter nach ihren eigenen Vorstellungen den Alltag gestalten können und nicht in einem Pflegeheim untergebracht werden. Hieraus ergebe sich ein Rechtsanspruch auf Rehabilitation.
- Für ältere Menschen, die im späteren Lebensverlauf chronisch krank werden, gelte die abgesenkte Zuzahlungsgrenze von einem Prozent.
- Die (zumeist älteren) Menschen, die in Wohngemeinschaften oder anderen neuen Wohnformen leben, erhielten einen Rechtsanspruch auf häusliche Krankenpflege und werden dadurch den Patienten in Privathaushalten gleichgestellt.

Abschließend weist Herr Nicolai darauf hin, dass der Leistungskatalog der Krankenkassen durch das Gesetz kaum verändert worden sei.

Der Folienvortrag von Herrn Nicolai liegt dem Protokoll bei.

Nach dem Vortrag findet eine Aussprache mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates statt und es werden Fragen von Bürgerinnen und Bürger beantwortet.

In der Diskussion wird unter anderem deutlich, dass Heimbewohner/innen versichert sind, wenn sie das gleiche Medikament aus Kostengründen von wechselnden Pharmaherstellern bekommen. Das unterschiedliche Aussehen der Tabletten führe zu Irritationen. Nach Information von Herrn Dölling habe die Heimaufsicht das Thema mit Ärzteschaft und Krankenkassen in einer ersten Sitzung aufgegriffen.

7. **Berichte aus Arbeitskreisen und Stadtbezirken**

Frau Scheinemann berichtet über die Teilnahme des Seniorenbeirates an einem Europäischen Kongress in Berlin zum Thema „Demografischer Wandel als Chance: Wirtschaftliche Potenziale der Älteren“. Veranstalter sei das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gewesen.

Sie weist darauf hin, dass die BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) am 26.04.07 einen neuen Vorstand gewählt habe und berichtet über zwei Veranstaltungen des Seniorenbeirates gemeinsam mit der Volkshochschule. Am 03.05.07 habe sich das SeTa (Seniorentheater in der Altstadt e.V.) vorgestellt und am 14.06.07 werde das Projekt „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ im Mittelpunkt stehen.

Anschließend macht sie auf das Kultur-Frühstück im FFT Jutta, Kasernenstraße 6, das jeden 3. Freitag im Monat um 11 Uhr stattfindet und auf das dreijährige Bestehen von Alpha 60 aufmerksam.

Über die Arbeit des Seniorenbeirates habe sie beim Förderverein Kleverstraße und über den demographischen Wandel aus Sicht der Älteren in der Ausbildungsstätte der Kaiserswerther Diakonie berichtet.

Abschließend weist Sie darauf hin, dass sich die Arbeitsgruppe „Stadtentwicklung“ der Agenda 21 mit der Begründung der Stadt beschäftige und dem erkrankten Oberbürgermeister im Namen des Seniorenbeirates Genesungswünsche überbracht worden seien.

Herr Dr. Mühlen informiert, dass der Arbeitskreis „Dialog der Generation“ das Thema „Migrantinnen und Migranten“ aufgreifen und mit dem Ausländerbeirat zusammenarbeiten möchte. Er würde sich freuen, wenn auch Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen einbringen.

Frau Göbels berichtet über Verkehrsprobleme im Stadtbezirk 2 und erwähnt in diesem Zusammenhang die Haltestelle Lindemannstraße.

Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ zeichne sich am Hermannsplatz eine positive Entwicklung ab.

Sie weist auf das im Juni stattfindende Sommerfest und auf die Veranstaltung „Jetzt wird die Rente verfeiert“ im ZAKK am 10.06.07 hin.

Erfreulich seien die ab November in der Tonhalle stattfindenden Sonnen-Wind-Konzerte, die bereits um 16.30 Uhr beginnen und die im Kulturausschuss beschlossene Renovierung der Bücherei Flingern.

Frau Schreiber bedauert die geringe Resonanz auf die von ihr angebotene Seniorensprechstunde.

Das neue Programm der Komödie mit Sonderveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren habe sie für Interessierte ausgelegt.

Herr Osterland und Frau Eising berichten über Verkehrsprobleme im Stadtbezirk 4 und über den Runden Tisch „Bauen“, der sich um Verbesserungen für Mobilitätsbehinderte bemühe.

Besonders problematisch seien für ältere Menschen im Stadtbezirk die hohen Einstiege in die Bahnen der Rheinbahn.

Herr Graß habe am 24.05.07 mit 50 Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtbezirk den Düsseldorfer Landtag besichtigt und an einer Parlamentsdebatte teilgenommen. Die im Rahmen der Parlamentsdebatte angesprochenen Themen „Po-

tenziale von Älteren nutzen“ und „Befreiung von den Rundfunkgebühren für Geringverdienende“ seien besonders interessant gewesen.

Am 20.07.07, um 13 Uhr, biete er für 100 Seniorinnen und Senioren eine 2 ½ - stündige Bootsfahrt auf dem Rhein an (Kosten: 5 Euro).

Zu einem Stadtteiltreffen mit einem Vortrag zum Thema „Schmerztherapie“ lade er am 29.06.07, um 15.30 Uhr, in den Gasthof Peters in Wittlaer ein.

Ein Besuch des Düsseldorfer Wasserwerkes finde am 03.08.07, um 9.30 Uhr, statt.

Interessierte könnten sich für die genannten Veranstaltungen bei ihm unter der Rufnummer 43 32 20 anmelden.

Frau Prinz weist darauf hin, dass das nächste Treffen des Arbeitskreises „Kultur, Freizeit, Bildung“ am 15.06.07 im Maxhaus stattfinde, verbunden mit einer Führung. Interessierte Seniorenbeiratsmitglieder könnten hieran gerne teilnehmen. Das Veranstaltungsprogramm „Kulturherbst für alle ab 50“ werde in diesem Jahr erstmalig Hinweise zur Barrierefreiheit enthalten. Die Auftaktveranstaltung finde am 09.09.07 im Stadtmuseum statt.

Frau Sader berichtet, dass im Stadtbezirk 6 zukünftig der Bezirksvorsteher an den Stadtbezirkskonferenzen teilnehmen werde.

Sorge bereite ihr, dass im Rahmen der Neustrukturierung der Düsseldorfer Seniorenarbeit die Begegnungsstätte der Diakonie in Lichtenbroich geschlossen werde. Frau Sader spricht sich für den Erhalt des Angebotes aus.

Sehr erfreulich sei eine gemeinsame Veranstaltung aller „zentren plus“ im Stadtbezirk mit dem Seniorentheaterstück „Nicht mit uns“ am 19.03.07 gewesen. Die Finanzierung habe Frau Sader über die Bezirksvertretung organisiert.

Anschließend informiert Frau Sader über die Aktivitäten des Arbeitskreises „Gesundheit und Pflege“, der u. a. anlässlich der Demenz-Wochen die November-Sitzung des Seniorenbeirates gestalten werde.

Am 19.03.07 habe der Arbeitskreis das St. Martinus-Krankenhaus besucht. In einem 2-stündigen Austausch seien zum Beispiel die geriatrische Versorgung der Patienten, das Diabetes-Netzwerk und das Nachsorgemanagement vorgestellt worden.

Am 21.05.07 habe sich der Arbeitskreis auf das Thema der heutigen Sitzung vorbereitet. Frau Sader weist in diesem Zusammenhang auf eine Hotline des Bundesministeriums hin, unter der Fragen zum Versicherungsschutz beantwortet werden, Tel. 01805 99 66 01 (gebührenpflichtig). Unter der Rufnummer 01805 99 66 01 02 (gebührenpflichtig) gebe es Antworten auf Fragen zur gesetzlichen Krankenversicherung. Informationen seien auch auf der Internetseite www.die-gesundheitsreform.de abrufbar.

Für Interessierte lägen Faltblätter der Verbraucherberatung zum Thema „Gesundheitsreform“ aus. Abschließend weist Frau Sader darauf hin, dass das Gesundheitsamt (Düsseldorfer Selbsthilfegruppen) am 16.06.07 im Stadtmuseum über die Gesundheitsreform informiere.

Frau Lange berichtet über die Arbeit des Kulturnetzwerkes Gerresheim, die Stadtbezirkskonferenz und über ihre gut besuchten Seniorensprechstunden. Sie macht darauf aufmerksam, dass derzeit der Seniorentag am 05.09.07, von 11 bis 16 Uhr, in Gerresheim vorbereitet werde und im Juni ein Ausflug mit 50 Seniorinnen und Senioren in das Ahrtal stattfinde, der von ihr mit organisiert werde.

Frau Müller informiert, dass sie gemeinsam mit Frau Göbels an einer Veranstaltung im Landtag zum Thema „Welche Kultur brauchen die Seniorinnen und Senioren“ teilgenommen habe.

Frau Deffur berichtet über ein Angebot im Stadtbezirk 8 zum Erlernen der deutschen Sprache für Menschen aus Russland. In ihren gut besuchten Sprechstunden werden häufigen Fragen zum Wohnen im Alter gestellt und das Aufstellen von Bänken gewünscht.

Herr Graß erklärt darauf hin, dass er den Gartenamtsleiter um Übersendung einer Liste mit vorhandenen Bänken, sortiert nach Stadtbezirken, gebeten habe, um das Thema im Seniorenbeirat aufzugreifen.

Herr Pohlmann informiert über eine Festivität für Jung und Alt zum 75-jährigen Bestehen der Tannenhofsiedlung.

Frau Wissmann berichtet über verschiedene Integrationsaktionen gemeinsam mit dem Ausländerbeirat im Stadtbezirk 9 und macht auf das Sonntags-Frühstück des türkisch-alevitischen Kulturvereins aufmerksam (jeden letzten Sonntag im Monat, 10 – 12 Uhr, Walzwerkstraße 14). Der Seniorenbeirat werde in das Falblatt des Vereins „Düsseldorfer Zentrum für russisch-deutsche Kultur“ aufgenommen.

Herr Vonderhagen gibt bekannt, dass die Sprechstunden des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 9 zukünftig in den „zentren *plus*“ stattfinden. Er erinnert, dass beim Umbau des Kamper Ackers auf Hochbahnsteige verzichtet worden sei, da auf dieser Strecke nur noch Niederflurbahnen zum Einsatz kommen sollten. Wegen technischer Mängel konnte diese Zusage bisher nicht eingehalten werden, so dass in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen dort nicht in die Straßenbahn steigen können.

Frau Werres berichtet über die Stadtbezirkskonferenz im Bezirk 10 vom 26.04.07 und informiert, dass sie am 27.04.07 an der offiziellen Baustelleneröffnung eines Mehrgenerationenhauses des Vereins HELL-GA in Garath teilgenommen habe. Das Mehrgenerationenhaus sei in das Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen worden. Nach wie vor würden ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Demenzgruppen gesucht. Interessierte könnten sich beim „zentrum *plus*“ in Garath unter der Rufnummer 602 54 78 melden.

8. **Verschiedenes**

Frau Ehrkamp stellt das neue Projekt des Netzwerkes „Wersten/Holthausen“ vor, bei dem Jugendliche einer Gesamtschule den Besuchern des Netzwerkes den Umgang mit dem Internet zeigen. 2008 sei im Netzwerk die Eröffnung eines Internetcafés geplant.

Frau Prinz berichtet über einen inhaltlich falschen Artikel in der NRZ zum Thema „Radio Kö“.

Frau Wissmann weist auf die von ihr ausgelegten Informationen über ein Friedensgespräch vom Jungen Theater am 03.06.07 hin.

Herr Graß informiert über seine Aktion „GEZ-Paten“. Diese würden die Rund- und Fernsehgebühren für arme Ältere übernehmen. Interessierte könnten sich bei ihm melden, Telefon 43 32 20.

Frau Eising informiert über ihren Kontakt zu älteren Japanerinnen und Japanern im Stadtbezirk 4.

Ende der Sitzung: 12.20 Uhr
Nächste Sitzung: 27. Juli 2007

Vonderhagen
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Buschhausen
Leiter des Amtes für
soziale Sicherung und
Integration

Bergenthun
Schriftführerin

Anlage

Folienvortrag von Herrn Nicolai (TOP 6)